

lich ohne auffhören anhielte / und umb welches zuerlangen / er so viel schöne Versprechen thät / würde ihnen der König die Kriegskosten ersetzt haben. Und wer weiß / was es ihm in geheim unter dem Daumen / diesen Friede / den er so unermüdet suchete zu bekommen / nebenst unterschiedlichen Städten / die er Spanien / zu einer Scheidung / zwischen ihm und mehr gemeldeten Staaden zu dienen / einräumete / an bahren Gelde gekostet hat. Wenn ich sage daß der König ihre Hoch. Mdg. die Kriegskosten sollte ersetzt haben / wo sie den Frieden nicht zu geschwind angenommen hätten / so vermeyne ich darzu meine Ursachen zu haben / dieweil Franckreich unterschiedliche interessen hat / sehende das seine Macht sich täglich verschwächte / umb den von den andern Bundes-Genossen abgesonderten Friede schleunigst zu bekommen. Es ist gewiß / daß nach der Schlacht von S. Denys, welche wegen des Friedens nicht vollzogen ward / der Prinz von Uranien im Stande war / mit fliegenden Fahnen in Franckreich hinein zu ziehen. Über dieses wuste Franckreich wol / daß er in Schliessung eines allgemeinen Friedens die Wiederaufantwortung des Herzogthums Lothringen sich nicht würde entbrechen können / und daß er Brandenburg nicht würde nöthigen können / Schweden wieder das in Händen zustellen / was demselbigen abgenommen worden. Gleich wie dieser Fürst / nach dem er nachgehends absonderlich den Frieden mit ihm machte / hat thun müssen. Franckreich wolle Schweden seinen Bundes-Genossen wieder holen lassen was er mit dem Schwert / daß er seinet halben ergrieffen / verlohren hatte. Und also sehet ihr gar wol / was für Ursache der König hatte / einen absonderlichen Frieden mit ihre Hoch. Mdg. aufzuwircken; Und daß er so fern solchen Europa wieder zu geben gewesen / wie er sich aller Orten berühmet / daß er ihn vielmehr von eines andern Hand empfangen hat. So